

Liebe Leserinnen und Leser des Sonntagsgrußes,

Gott lädt alle an seinen Tisch, jede und jeder kann dort Platz finden. Die Bibeltexte, die diesem 2. Sonntag nach Trinitatis zugeordnet sind, zeigen Gott als liebe- und verständnisvollen Gastgeber, der diejenigen sättigt und stärkt, die an seinem Tisch Platz nehmen.

Der Psalm des Sonntags spricht von Gottes Güte, die so weit ist wie der Himmel. Er gebraucht das wunderbare Bild von den Flügeln Gottes, in deren Schatten Menschenkinder Zuflucht finden können. Zur Güte kommen Wahrheit und Gerechtigkeit, die kein Ende haben. Gott ist die Quelle des Lebens, die Mensch und Tier zum Leben hilft.

Dieses Bild von Gott hat Jesus in seinen Tagen auf der Erde unermüdlich verkündet und v.a. gelebt. Wo er auch hinkam, kamen Menschen zusammen, haben ihm zugehört, haben ihre Ängste, Sorgen und Lasten vor ihm zur Sprache gebracht oder



gezeigt. Jesus hat von Gottes Liebe gesprochen und er hat diese auch spürbar gemacht. Er hat Menschen die Hände aufgelegt und sie geheilt, hat vielen Menschen geholfen Lasten abzuwerfen und wieder am Leben teilzunehmen. Denken wir z.B. an Zachäus, der als Zolleinnehmer für die ungeliebten Römer arbeitete und deshalb unbeliebt war (Lukas 19,1-10), an den blinden Bartimäus oder an die

Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde. Sie alle und viele andere werden von Jesus wahr- und ernstgenommen und finden so neue Wege.

Zu vielen Gelegenheiten hat Jesus auch mit Menschen zusammengesessen, geredet und gegessen. Wer mit ihm am Tisch saß, konnte spüren, ich bin angenommen, so wie ich bin, egal welche persönliche Geschichte ich habe. Beim gemeinsamen Essen und Trinken erlebten sie Gemeinschaft.

Am Dienstag hat sich eine kleine Gruppe der Konfirmandinnen und Konfirmanden nach langer Zeit mal wieder im Gemeindehaus getroffen. Wir haben über das Abendmahl gesprochen, denn das werden sie bei ihrer Konfirmation, die jetzt im September stattfinden wird, auch feiern. In den Gottesdiensten in der Kirche feiern wir das Abendmahl meist in einer festen liturgischen Form mit Liedern, Texten und Gebeten, die über viele Jahrhunderte hindurch entstanden ist. Jede Kirchengemein-

de hat meist auch einen Rhythmus der Sonn- und Feiertage , an denen das Abendmahl gefeiert wird. In der Anspacher Kirchengemeinde z.B. ist es üblicherweise der 1. Sonntag im Monat. In anderen Gemeinden ist die Feier des Abendmahls hohen Feiertagen vorbehalten. Einmal im Jahr – am Erntedankfest - wird in Anspach das Abendmahl in der Kirche auch ein wenig anders gefeiert, mit Brot und Trauben, die durch die Reihen gegeben werden. Und auch am Gründonnerstag im Gemeindesaal beim Tischabendmahl. Meist gibt es hier noch eine Zeit zum Gespräch und weiterem Essen und Trinken. In anderen Gemeinden ist das Essen von Kartoffeln mit grüner Soße an diesem Tag ein gern geübter Brauch. Viel deutlicher als beim „gewöhnlichen“ Abendmahl kommt hier die Verbindung unseres Abendmahls zu den Tischgemeinschaften zum Ausdruck, die Jesus mit Menschen aller Art gepflegt hat.

Gott als liebevoller Gastgeber. Das zeigt Jesus in seinen Begegnungen mit den Menschen. Beim Abendmahl sind wir zu Gast an Gottes Tisch und erleben die Gemeinschaft untereinander. Wir erinnern uns an Jesus und sein Handeln und vertrauen darauf, dass er und in und mit ihm Gott selbst gegenwärtig ist. Und Jesus nimmt uns mit hinein in die Versöhnung mit Gott und schenkt uns Vergebung der Schuld.

Im Augenblick können wir nicht in gewohnter Weise das Abendmahl im Gottesdienst miteinander feiern. Das notwendige Einhalten der Abstands- und Hygieneregeln würde den Charakter und die Bedeutung völlig verändern. Also müssen wir andere Wege finden, die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu erleben und zum Ausdruck zu bringen.

Gott als liebevoller Gastgeber. Der Predigttext dieses Sonntags aus dem Matthäusevangelium zeigt noch andere Aspekte auf. Die ersten Verse schließen beinahe nahtlos an die Überlegungen zu Pfingsten und zu Trinitatis an: *Alles ist mir übergeben von meinem Vater ...und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.* Wer Jesus begegnet, ihn sieht und erlebt, spürt und erlebt Gott. In ihm kommt Gott uns Menschen ganz nahe.

Und dann kommt dieser starke Satz, der schon viele Menschen gestärkt und aufgebaut hat, die Einladung: *Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*

Mühselig und beladen – viele Menschen stehen mir vor Augen auf die das zutrifft und an die ich bei diesen Worten denken muss- gerade in diesen Zeiten: diejenigen, die um ihre Arbeit und ihre Zukunft fürchten, die Kranken und Einsamen in Krankenhäusern und Pflegeheimen, Menschen, die niedergedrückt werden von

zahlreichen Sorgen.

Und dann all diejenigen an vielen Orten der Welt, die in ganz anderem Umfang, ganz anderer Form als wir hier betroffen sind von der Krise, die auf engem Raum in Zelten leben oder gar unter freiem Himmel, die kaum zu essen haben und selbst von Hilfslieferungen nicht mehr erreicht werden. Manchmal ist all das Elend nicht mehr auszuhalten und der Gedanke daran lässt die eigene Hilflosigkeit spüren. Verglichen mit ihnen geht es mir, geht es uns sehr gut.

Und doch: *Mühselig und beladen*, das fühle auch ich mich immer mal wieder aus unterschiedlichen Gründen.

„Ich will euch erquicken“, sagt Jesus. Geht mir nach, lernt von mir... *so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

In den Spuren Jesu gehen, auf seine Worte hören, mit ihm und mit Gott in Verbindung bleiben im Gebet, das kann auch in schweren Zeiten Kraft geben.

Schon seit vielen Jahren begleitet mich dieses Bild. Es stammt aus der Versöhnungskirche in Taizé. Die Brüder der dortigen Gemeinschaft kommen aus ganz verschiedenen Ländern und Kirchen, viele auch aus Kirchen des Ostens. Dort gibt es viele Ikonen, kunstvoll gemalte Darstellungen. Diese hier passt wunderbar zu unserem Thema und der Aussage des



Bibeltexes, wie ich finde. Rechts auf dem Bild steht Jesus. Wer genau hinschaut, sieht seine Hand auf der Schulter seines Nachbarn liegen: „Ich bin mit dir und stärke dich“. Wen der Maler des Bildes neben Jesus dargestellt hat, weiß ich nicht, aber es kann jede und jeder von uns sein. Jesus als Freund heißt dieses Bild.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Diese Einladung spricht Jesus aus – und lädt uns an seinen/Gottes Tisch verbunden mit der Zusage: Unter dem Schatten seiner/meiner Flügel sollst du Zuflucht finden. Dies zu hören und darauf zu vertrauen, gibt mir Kraft und stärkt mich

Ihre/ Eure Claudia Winkler

*Gottes Güte reicht, so weit der Himmel ist.
Und seine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Sein Segen komme auf euch und eure Kinder.
Von nun an bis in Ewigkeit*

Psalm 36,6-10

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Matthäus 11, 25-30

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und
Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur
der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn
offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch
erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von
Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht

Bildnachweis:

Sieger Köder, Gastfreundschaft, Patmosverlag
Jesus als Freund, Presses de Taize